

## Zum Bußsakrament

### wer geht schon noch beichten...?

Das Sakrament der Beichte ist eigentlich eines der schönsten Sakramente - sowohl für den Priester als auch für den Beichtenden. Hier kommen sich Gott und Mensch ganz besonders nahe. Es ist ein sehr persönliches Sakrament - die Beichte kennt keine Massenabfertigung.

Noch befindet sich das Sakrament der Beichte im normalen Gemeindealltag in der Krise. Aber auf Weltjugendtagen, Prayerfestivals und auf Wallfahrten zeichnet sich eine bemerkenswerte Trendwende ab: Menschen - vor allem Jugendliche - stehen stundenlang Schlange, um zu beichten. Und - so viel darf ich als Beichtvater verraten - die Beichten, die diese Menschen ablegen, scheinen ihnen viel zu bedeuten.

Vielleicht setzt auch bald eine Trendwende in den Pfarreien ein - wenn da nicht die Scheu wäre, bei der Beichte Fehler zu machen. Gerade, weil die Beichte sehr persönlich ist und eine unmittelbare Begegnung zwischen Priester und Christ ist, haben vielleicht viele Ängste, sich zu blamieren. Nun: Davor wollen die folgenden Hinweise bewahren.

Es mag überraschen: Aber „Sünde“ hat zunächst nicht so viel mit Moral zu tun. Es geht bei der Beichte nicht in erster Linie um Dein moralisches Verhalten - und logischerweise auch bei der Beichtvorbereitung nicht um eine moralische Innen-Revision.

Es geht um Deine Gottesbeziehung. Du gehst in der Beichte zu Gott, um Deine Beziehung zu ihm zu erneuern, auszuräumen, was im Wege steht und Deine Liebe zu ihm zu festigen. Die erste und wichtigste Frage ist also: Wie steht es um Dein Verhältnis zu Gott? Wie ergeht es mir mit meinem Glauben, meinem Gebet meinem Vertrauen, das ich in Jesus setze? Fühlst Du Dich von ihm getragen? Machst Du vielleicht gerade eine Durststrecke durch? Hast Du Zweifel?

Stell Dir vor, Du merkst, wie Deine Freundschaft zu einem bestimmten Menschen immer langweiliger, routinierter und uninteressanter wird. Da nimmst Du auch nicht als erstes das Büchlein „Zehn Regeln für eine gelungene Freundschaft“ zu Hand und kontrollierst, ob Du Dich in jeder Hinsicht gut verhalten hast. Selbst, wenn Du zum Schluss kommst: „Ich habe alle zehn Regeln eifrig und gewissenhaft befolgt“, bleibt Deine Beziehung zu diesem bestimmten Menschen wie sie ist: Erneuerungsbedürftig.

So fragen Menschen, die mit der Beichte konfrontiert werden, oft als erstes nach ihrem Sündenregister - und sind der Meinung, dass doch alles in Ordnung ist, weil sie keinen umgebracht haben - niemand betrogen und niemanden verprügelt. Sie gehen die Liste der „Zehn Regeln für eine gelungene Gottesbeziehung“ durch - die Zehn Gebote - anstatt sich an den zu wenden, um den es eigentlich geht: Gott.

Wenn Du eine Beziehung erneuern willst, dann frage Dich als erstes: „Was kann ich tun?“ Du willst wieder etwas beginnen, was Du in dieser Beziehung vernachlässigt hast. Du suchst nicht nach Fehlern, sondern nach positiven Anknüpfungspunkten.

Sünde ist also in erster Linie nicht eine Verletzung von Regeln, sondern eine Beziehungsstörung. Regeln beobachten und überprüfen ist nur ein Weg, diese Störung zu entdecken. Der schönere Weg ist, sich neu Jesus zuzuwenden, neue Versuche zu machen, ihn tiefer zu verstehen und enger mit ihm zu leben.

Das alles fasst Du in der Beichte in Deine ganz persönlichen Worte, du kannst lernen, Dich auszusprechen. Das ist bei IHM etwas ganz besonderes. denn tief in Dir bist Du ja von dem Bewusstsein getragen, dass Er Dich wie niemanden sonst gut kennt und versteht. Und der liebt uns alle immer - vor aller Leistung und trotz manchen Versagen. Wenn die Beichte Dich in diesem Bewusstsein stärkt, dann ist sie etwas sehr Schönes. Und es lohnt sich, das auszuprobieren.

*Winfried Klein, Pfarrer*